

seine Darstellung mit seinen beiden Hauptkapiteln „Von den Anfängen bis zum Ende des fränkischen Großreiches“ (S. 13–102) und „Von der Zeit der Ottonen bis zum Ende der Thüringer Landgrafschaft. Das Reichskirchensystem als Vorgabe“ (S. 103–254) chronologisch an und verflucht sie eng mit der Mainzer KG, der politischen Geschichte Thüringens und der Reichsgeschichte als den wichtigsten Koordinaten, innerhalb derer er die Fülle seines Stoffs zu bündeln sucht. In diesem Rahmen und unter diesen Vorgaben erstellt der Vf. eine breitgefächerte Synthese überwiegend des aktuellen Forschungsstandes, wobei er jedoch auch vereinzelt überholte Positionen sowie Informationen aus der populären Forschungsliteratur übernimmt. Zugleich greift er in großem Umfang unmittelbar auf die Quellen zurück und diskutiert die wichtigsten Kontroversfragen. Der engeren Fachwissenschaft dürfte das verdienstvolle Werk vor allem zur ersten Orientierung und als Einstieg in die zahlreichen Forschungsprobleme der behandelten Thematik dienen. Um so mehr aber bietet es dem breiteren Interessentenkreis, an den es sich vorrangig wendet, eine gut lesbare und materialreiche Übersicht, die die wesentlichen Aspekte in einem detailreichen Überblick überwiegend zuverlässig auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt und auch einer nichtkirchlichen Leserschaft die zentrale Bedeutung von Christentum und Kirche in der früh- und hochma. Geschichte Thüringens deutlich vor Augen führt. Matthias Werner

Mark ESCHERICH / Christian MISCH / Rainer MÜLLER (Hg.), Entstehung und Wandel mittelalterlicher Städte in Thüringen (Erfurter Studien zur Kunst- und Baugeschichte 3) Berlin 2007, Lukas, 358 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-936872-74-3, EUR 25. – Der vorwiegend archäologisch, bau- und kunsthistorisch ausgerichtete Sammelband behandelt im ersten Teil Beispiele städtebaulicher Entwicklung im ma. Thüringen und widmet sich im zweiten, hier nicht anzuzeigenden Teil dem Umgang mit dem städtebaulichen Erbe des MA im 19./20. Jh. Nach den Überblicksbeiträgen von Cord MECKSEPER, Stationen und Tendenzen stadtbaugeschichtlicher Forschung (S. 9–20), Hartmut WENZEL, „villa seu oppidum Neuwenmarckt“. Über Marktflecken und kleine Städte in Thüringen (S. 21–58), und Carsten LIESENBERG, Elemente mittelalterlicher Planstädte. Überlegungen zu städtebaulichen Motiven anhand ostthüringischer Beispiele (S. 59–73), macht Matthias RUPP, Zur Entwicklung urbaner Bau- und Siedlungsstrukturen in Jena im 13./14. Jahrhundert (S. 74–94), mit den jüngsten archäologisch-bauhistorischen Befunden zu Anfängen und Ausbau von Straßenstruktur, Parzellierung und Stadtstruktur in Jena von 1200 bis zur Mitte des 14. Jh. bekannt und zeigt Lutz SCHERF, Haus- und Grundrissentwicklung vom Mittelalter bis zum Beginn der Neuzeit in Jena (S. 95–111), den Wandel des Wohnhausbaues von 1400 bis 1600 auf. – Karin SCZECH, Die mittelalterliche Stadtentwicklung Erfurts nach den archäologischen Befunden (S. 112–126), teilt aufschlußreiche Ergebnisse zur Parzellenstruktur und deren Nutzung und Bebauung im hoch- und spätm. Erfurt mit. – Rainer MÜLLER, Erfordia turrita – das turmreiche Erfurt. Gestalt, Funktion und Bedeutung mittelalterlicher Kirchtürme (S. 127–159), nimmt nach einer Bestandsaufnahme und Typisierung der über 60 Erfurter Türme eine Deutung ihrer Funktion für das Selbstverständnis und die Heilsgewissung des Bürgertums vor. – Eine knappe Übersicht über 1000 Jahre Nordhäuser Geschichte